21.02.1928 Di : kein AK
22.02.1928 Mi : "

3642 23.02.1928 Do

4:
T: Moderne Tänze : Der Cake-Walk



Abreißkalender.

Herr Grimmberger schimpft, so oft sich die Gelegenheit dazu bietet, auf die modernen Tänze (er nennt sie sexuelle Tänzel) u. brandmarkt sie als eine abscheuliche Hefe des Krieges, der uns die Amerikaner und mit ihnen die Negertänze übers Meer gebracht habe.

Herr Grimmberger hat unrecht.

Die Neger hatten mit ihren Tänzen den Siegeszug um die Welt lange vor dem Krieg angetreten, u. wir hätten ohne den Krieg Charleston und Black-Bottom wahrscheinlich schon viel früher kennen gelernt.

Ein Brüsseler Blatt druckte dieser Tage eine offizielle Bekanntmachung ab, die die Leitung des Brüsseler „Monnaie"-Theaters am 15. Februar 1903, also vor fünfundzwanzig Jahren, erlassen hat und worin Folgendes mitgeteilt wird:

„Das Balletcorps der Monnaie wird um Mitternacht seinen Einzug auf den Fastnachtsbällen halten. Herr Ambrosiny übt zurzeit den Cake-Walk ein, den amerikanischen Tanz, der in Paris Furore macht und der von sämtlichen Tänzerinnen ausgeführt wird."

Zu dieser Mitteilung gab das Blatt „L'Eventail" folgende Erklärung: Der Cake-Walk, oder Kuchentanz, kommt aus den fernen Gegenden von Nord-Amerika, überschwemmte zuerst New York und dann Paris, und machte in den Salons der vornehmsten Gesellschaft die Verrenkungen der unzivilisiertesten Neger heimisch. Er soll nun auch seinen Einzug auf den Fastnachtsbällen der Monnaie halten. Hier in kurzen Worten der Ursprung dieser choreographischen Verrücktheit. Vor einigen Jahren gab ein amerikanischer Pflanzer für die Arbeiter seines Betriebes ein großes Fest, zu dem auch eine reiche New Yorker Negerfamilie eingeladen war. Das Ehepaar hatte sich zum größten Jux der Versammlung in die schreiendsten Farben gekleidet und hielt seinen Ein- und Ausgang in einer Haltung, die zum Totlachen war. Nach ihrem Weggang bat der Pflanzer seine Leute, dies Negerpaar in Gang und Haltung nachzuahmen und setzte einen Kuchen — cake — als Preis für die beste Lösung aus. Alle marschierten mit der komischen Feierlichkeit der beiden Schwarzen auf, und es wurde bald allgemein Mode, solche Züge zu veranstalten.

Man sieht, es handelt sich weniger um einen Tanz, als um einen Marsch. So was wie Pas oder Regeln gibt es beim Cake-Walk nicht, die Kunst besteht darin, das „Bauch herein Brust heraus", das Plastronieren, grotesk zu übertreiben, also daß der ganze Oberkörper bis zur äußersten Grenze der Stabilität zurückgebogen wird und die Beine u. Arme als verrücktgewordene Balancierstangen dazu fuchteln.

Der Cake-Walk lag sozusagen in der Luft, er kam der Lust am Exzentrischen sowohl wie am Ursprünglichen entgegen. Man hatte sich an den raffinierten Tänzen der Balletteusen satt gesehen und verlangte nach Rückkehr zur Natur, Dem kamen Cake-Walk, Bärentanz und alle die Steps von dazumal entgegen. Die Schautänze verpönten die alten, strengen Regeln, denen die Kandidatinnen fürs Ballet ihre ganze Muskulatur unterjochen mußten, und verlegten sich darauf, Schönheitsvisionen zu vermitteln. Dazu gehörten nur Geschmack und grade Beine. Und die guten alten Rundtänze, die paarweise auf dem Tanzboden gepflegt wurden und die so schweißtreibend wirkten, fanden sich durch die bequemere Step-Technik rasch verdrängt.

Heute aber scheint es so weit zu sein, daß das Schwingen des Tanzbeins wieder eine angestrengte Lehrzeit erfordert. Sie sehen die Pärchen in voller Arbeit und haben von ferne den Eindruck, daß es sich um das eilige Wichsen des Fußbodens handelt. Treten Sie näher, so sehen Sie in das Gezappel der Beine hinein wie in das Innere einer Maschine, deren Hebel im Takt durcheinander schlenkern. Es ist gar nicht so einfach, Herr Grimmberger, und wenn ein Paar überm Charleston ernsthaft bei der Sache ist, bleibt fürs Techtelmechteln keine Zeit.

Trotzdem sei zugegeben, daß es manchmal anders aussieht.

Jeudi 23.2.1928